Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

163 (15.7.1899) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 163. II. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 15. Juli **1899**

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg,** 14. Juli. Die von dem Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke erstellte Kaffeehalle am Güterbahnhof wurde gestern eröffnet. Die Speisen und alkoholfreien Getränke sind in der Wirtschaft zu mäßigen Preisen zu erhalten.

* **Mannheim,** 13. Juli. Ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag ging heute abend über unserer Gegend nieder. Das Unwetter dürfte wohl an den Fluren großen Schaden angerichtet haben. Die Schlossen waren von bedeutender Größe und fielen so dicht nieder, daß die Wege einem Schneefelde glichen. — Vorgestern abend wurden hier 4 Rangierer auf dem Rangierbahnhof verhaftet, weil sie Weinfässer, die zum Versand aufgegeben waren, anbohrten und so den Rebensaft schlürften, bis sie total betrunken waren.

* **Hemsbach,** 13. Juli. Der Kutscher einer Ludwigshafener Bierbrauerei brachte gestern nachmittag einer hiesigen Wirtschaft Bier; als er den ziemlich steil abfallenden sog. „Mühlweg" herabfuhr, kam der Wagen in Lauf und stieß mit solcher Heftigkeit an ein Haus an, daß der Kutscher vom Bock geschleudert wurde und sofort tot war.

* **Bruchsal,** 13. Juli. Aus Amerika traf gestern mittag die Leiche des von Forst gebürtigen Jakob Schmitt hier ein, der, als Schuhmachersgeselle ausgewandert, in Amerika als Besitzer einer Schuhwarenhandlung sein Glück gemacht hat. Schmitt soll etwa eine Million hinterlassen haben. Er ist unverheiratet im Alter von 60 Jahren gestorben und hat vor seinem Tode den Wunsch geäußert, in der heimatlichen Erde zur letzten Ruhe gebettet zu werden.

4 **Baden-Baden,** 14. Juli. Heute vor 38 Jahren — es war der 14. Juli 1861, vormittags 9 Uhr — wurde das ruchlose Attentat in der Lichtenthaler Allee gegen den damaligen König Wilhelm von Preußen, späteren deutschen Kaiser, von dem Leipziger Studenten Oskar Becker durch einen doppelten Pistolenschuß verübt, glücklicherweise ohne Erfolg. Die Entrüstung in der ganzen gesitteten Welt war groß. Der König spendete anderen Tags 2000 Gulden für die Armen der Stadt. Aus der Bürgerschaft, der Fremdenkolonie und anderer Seite flossen weitere Stiftungen, sodaß man mit Genehmigung des Königs eine Stiftung, die König-Wilhelmstiftung, gründen konnte, deren Zinsenerträgnis alljährlich am 14. Juli unter die Armen hiesiger Stadt zur Verteilung gelangt. So konnten auch am heutigen Gedenktag wieder 428 M. verteilt werden.

* **Wildbad,** 14. Juli. Dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde gestern von den Kurgästen und Einwohnern eine Ovation dargebracht.

* **Darmstadt,** 13. Juli. Dem „Frankf. Journ." wird von hier geschrieben: Die vorgestern plötzlich erfolgte Pensionierung des Geh. Oberschulrats Schiller in Gießen wird in allen Kreisen lebhaft erörtert und von einigen Blättern mit Recht mit einem Artikel in Verbindung gebracht, den Schiller im Morgenblatt der „Frankf. Ztg." veröffentlicht, und in dem er das Schulministerium Knorr-Soldan unter Mitteilung amtlicher Vorgänge in der schärfsten Weise angriff. Wie nun von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist allerdings die plötzliche Pensionierung Schillers eine Folge dieses Artikels. Das gestrige Morgenblatt der „Frankf. Ztg." war kaum hier eingetroffen, da trat auch schon das Ministerium zu einer Sitzung zusammen, und im Anschlusse an diese Sitzung begab sich Staatsminister Rothe sofort nach Jagdschloß Wolfsgarten, wo der Großherzog weilte. Unterdessen wurde die Nachmittagsausgabe der amtlichen „Darmst. Ztg." zurückgehalten, um 4 Uhr traf der Staatsminister wieder hier ein und die Pensionierung Schillers konnte noch gestern abend — also kaum 12 Stunden nach dem Erscheinen des Artikels — amtlich bekannt gegeben werden. Hieraus erklärt sich auch die verspätete Ausgabe des gestrigen Nachmittagsblattes der „Darmst. Ztg.". Zugleich hat das Ministerium gestern beschlossen, das Disziplinarverfahren gegen Schiller zu eröffnen, das voraussichtlich zu dessen Entlassung ohne Gehalt führen wird. Die „Frankf. Ztg." meldete gestern, der Rektor und die Dekane der vier Fakultäten der Universität Gießen seien nach Darmstadt gereist, um gegen die Pensionierung Schillers zu protestieren.

Zeitungs-Schau.

* Wie die ultramontane Presse in Baden die schmähliche Haltung ihrer bayerischen Gesinnungsgenossen bei den soeben vollzogenen Urwahlen zum Landtag zu rechtfertigen versucht, davon giebt folgende Aeußerung des „Freiburger Boten" ein drastisches Beispiel. Die Sache macht aber auch im Hinblick auf die vom Centrum in Baden bekundeten bekannten „edlen Grundsätze" einen bemühenden Eindruck.

„Seitens der Centrumspresse schreibt der „Bote" ist nichts unterlassen worden, den Nationalliberalismus davor zu warnen, in seinem wütenden Kulturkämpfertum fortzufahren, endlich doch auch die Gegner und ihre Ueberzeugung zu achten, sie als gleichberechtigt, gewissermaßen auch als Staatsbürger zu behandeln, ihnen das verfassungsmäßig zustehende Recht nicht zu verkümmern. Kalt und hohnlachend wies die liberale Presse in ihrer Selbstüberhebung solche Mahnungen zur Einsicht zurück. Der liberale Starrsinn, die rücksichtslose Herrschsucht, der verbohrte Partei-Fanatismus ließen keine bessere Einsicht aufkommen.

Wenn der „Freiburger Bote" etwa erwartet, die vom bayerischen Centrum vertretene antinationale Haltung, die geradezu widerliche Gesinnung, welche von ihm gegen Kunst und Wissenschaft im Landtag hervorgekehrt worden ist, jemals als gleichberechtigt anerkannt zu sehen mit der von den Liberalen stets hochgehaltenen deutschnationalen, freiheitlichen Politik, dann wird das ultramontane Blatt über Mangel an Gleichberechtigung fortklagen können bis in alle Ewigkeit, allerdings mit demselben geringen Grad von Berechtigung wie bisher. In den verfassungsmäßig ihm zustehenden Rechten ist auch in Bayern unseres Wissens kein Centrumsmann jemals gekränkt worden, weder die Führer, wie Dr. Daller und Orterer, noch der bescheidenste niederbayerische Gefolgsmann der genannten Geistesriesen, die das bayerische Centrum zu Kampf und Sieg begeistern. Wer sich erinnert, wie erprobte Hochschullehrer, bedeutende Gelehrte, geniale Künstler, die einen Ruf weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus genießen, sich von Leuten in der Kammer kritisieren lassen mußten, die außer ihrem Heimatdorf kaum irgendwo bekannt wären, wenn ihnen nicht ihre Abgeordneteneigenschaft zu trauriger Berühmtheit verholfen hätte, der wird sich sagen müssen, daß die Centrumspartei in Bayern von dem vornehmsten, unveräußerlichen Bürgerrecht den ausgiebigsten Gebrauch gemacht hat: daß sich nämlich jeder blamieren darf, so gut er kann. Wer aber der Thaten unserer Mischmasch-opposition in Sachen der Lesebuchreinigung, des Mißtrauensvotums u. s. w. gedenkt, und die täglich zur Kritik herausfordernde Haltung des badischen Centrums und seiner Presse im Auge behält, der wird sich gleichfalls sagen müssen, daß diese Partei im vollen Umfang Schritt hält mit der bayerischen Centrumspartei und sich nach wie vor getrost neben solchen Gesinnungsgenossen sehen lassen kann.

* Es geht nichts über den Geist, mit dem die klerikale Presse redigiert und über den Geschmack, der bei der Abfütterung ihrer Leser bekundet wird. Schreibt da die „Offenburger Ztg." aus Schönwald:

„Gestern feierte ohne alles Geräusch die ledige Gertrud Kaltenbach dahier ein „Jubiläum" ganz eigener Art, das 25jährige „Jubiläum" ihrer Krankheit durch den Empfang der hl. Sakramente, womit noch, soweit es anging, eine kleine weltliche Freude verbunden wurde. Dieselbe (!) ist 53 Jahre alt und ganz arm, trug aber das Kreuz ihrer langen Krankheit immer geduldig und gottergeben."

Das soll nämlich klerikal-populärer Stil sein, worin die von „hochwürdigster" Seite vorzugsweise bediente „gute Presse" so segensreiches unter der Landbevölkerung in Baden leistet.

* Ueber den päpstlichen Grafen Jametel, der neulich die Prinzessin Marie von Mecklenburg geheiratet und durch Vornahme einer doppelten Trauung den katholischen Blättern Anlaß zum Tadel gegeben hat, schreibt der Pariser Berichterstatter des „Berl. Lokalanz.":

Das kleine Fontainebleau mit seinem aristokratischen Anstrich ist die Vaterstadt des in den letzten Wochen soviel genannten Grafen Jamatel. Sein Vater, ein kleiner Apotheker — denn man ist erschreckend gesund in Fontainebleau und konnte dort keinen großen Apotheker brauchen — ließ seinen Sohn als Freiwilligen in das Regiment des Herzogs von Chartres eintreten, welches damals in Rouen stand. Der junge Herr verstand es, sich sehr beliebt zu machen und schloß Freundschaft mit „der Blüte" des französischen Adels, welche in jenem Regiment diente. Nach absolvierter Dienstzeit in das Dunkel des Civilstandes zurückgekehrt, wandte er sich an den Papst und erbat und erhielt von diesem, gegen die übliche Finanzoperation, den Titel eines römischen Grafen. Mitglied des fashionablen Klubs, infolge seines korrekten und liebenswürdigen Benehmens überall empfangen, außerdem enragierter Royalist und Mann mit offener Hand wurde der Graf infolge seiner tadellosen und unfehlbaren Eleganz als würdiger Nachfolger des Herzogs von Sagan — des Fürsten der Mode — bezeichnet. Dies ist bis jetzt der Lebenslauf des Gatten der Prinzessin Marie von Mecklenburg-Strelitz, der durch diese Verbindung bekanntlich ein Vetter Kaiser Wilhelms und ein Großneffe der Königin von England geworden ist.

Unserer ultramontanen Presse freundwilligst zugeeignet.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 14. Juli.

= **Badezüge.** Von heute ab verkehren sämtliche für den Sommerdienst auf der Strecke Karlsruhe Hauptbahnhof—Maxau vorgesehenen Badezüge.

= **Bei Postsendungen** ist zur Vermeidung von Strafporto darauf zu achten, daß das neue Karlsruher Industrieviertel jenseits der Alb (Bannwaldallee, Siemensstraße, Keßlerstraße, Lagerstraße, Westbahnhof 2c.) zum Bestellbezirk des Postamts in Grünwinkel gehört und daß die Briefsendungen dahin nicht als Ortsbriefe, sondern gleich weitergehenden Briefen mit 10 Pf. (bei einfachem Gewicht) frankiert werden müssen.

= **Badischer Sängerbund.** Die Delegierten-Versammlung des badischen Sängerbundes wird voraussichtlich am 1. Okt. in Rastatt abgehalten.

= **Die Fach- und gewerbliche Ausstellung** des Verbandes Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen, welche im Anschluß an den Kongreß des genannten Verbandes am 17. und 18. d. M. im Garderobeanbau und in der altdeutschen Weinstube der Festhalle stattfindet, und auf welche wir schon wiederholt hingewiesen haben, ist, wie uns mitgeteilt wird, für das Publikum zur unentgiltlichen Besichtigung an den genannten Tagen von mittags 12 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

= **Der Verband deutscher Fahrradhändler** erklärt in seinem Verbandsblatt, daß er gegen die „Tip-Top-Fahrradgesellschaft" Berg u. Cie. in Bremen, sowie gegen die „Fahrradgesellschaft Rhein" in Mannheim wegen ihrer Geschäftsgebarung, in welcher zum mindesten eine Schädigung der Fahrradhändler zu erblicken sei, Klage erheben werde.

= **Die neue Uniform der Sanitätsunteroffiziere** (Lazarettgehilfen) ist nunmehr vereinzelt zur Ausgabe gelangt. Als Kopfbedeckung dient ein Käppi, wie es von der französischen und österreichischen Infanterie getragen wird. Sie ist aus blauem Tuch gearbeitet, besitzt an den Seiten zwei karmoisinrote herunterzuschlagende Klappen und je eine Kokarde, ist im übrigen mit Leder gefüttert, während der sonst gebräuchliche Schirm fehlt. Der Waffenrock besteht aus hellblauem Tuch mit Umlegekragen und einer Brust- und zwei Seitentaschen; Kragen, Achselklappen und Aermelaufschläge (schwedisch, wie bei den 4 Garde-Regimentern zu Fuß) sind aus karmoisinrotem Tuch gefertigt. Die Sergeanten und Unteroffiziere tragen um den Kragen eine schmale und um die Aufschläge eine breite goldene Tresse. Auf dem rechten Rockärmel befindet sich ein Aeskulapstab aus Bronze.

= **Große Ersparnis auf Reisen** erzielt jeder Reisende, welcher sich mit Karl Riesels Hotelführer versieht. Derselbe enthält ein Verzeichnis guter und empfehlenswerter Hotels für alle bedeutende Städte und Touristenplätze, bringt für jeden Ort eine kurzgefaßte Beschreibung aller hauptsächlichen Sehenswürdigkeiten und gewährt dem Inhaber eine erhebliche Preisermäßigung auf die Hotelrechnung. Gegen Einsendung von 10 Pf. Porto ist der Hotelführer durch Karl Riesels Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57, gratis zu beziehen.

* Tagesordnung der 11. öffentlichen Sitzung der Generalsynode der evang.-prot. Kirche im Sitzungssaal der Zweiten Kammer auf Samstag, den 15. Juli, vormittags 9 Uhr. I. Anzeige neuer Eingaben. II. Mitteilung der Steuersynode über die ihr zugewiesenen Vorlagen; III. Wahl des Generalsynodal-Ausschusses.

Kunst und Wissenschaft.

* **Karlsruhe,** 14. Juli. (Stadtgartentheater.) Nunmehr hat auch die Operette wieder ihren Einzug gehalten in unseren städtischen Sommer-Musentempel und zwar auf den leichtbeschwingten Flügeln der „Fledermaus". Das jetzt 25 Jahre alte Meisterwerk des vor kurzem von uns geschiedenen Walzerkönigs und seine gleich ihm unsterblichen Klänge von der „schönen blauen Donau" sind seitens der Direktion zur Eröffnung der Operettensaison gewählt worden, was wir dankbar anerkennen. Auf die gutgemeinten und ebenso vorgetragenen Gedächtnisworte von Oskar Blumenthal, welche der Aufführung vorausgingen, hätten wir jedoch herzlich gerne verzichtet. Die Stimmung kam erst mit der wohlvertrauten Musik selbst und hielt auch an, trotzdem die Operette diesmal nicht ein so vorzügliches Ensemble aufweist, wie wir es gewohnt waren und mit dem wir vielleicht bisher verwöhnt worden

---

Die Kinder.

Novelle von Marie Bernhard. (13)

(Nachdruck verboten.)

Wie das denn so geht! Die einen meinten, sie sei zu anspruchsvoll, — die andern, sie habe nicht genug Vermögen — dieser fand, sie sei doch etwas stark kokett und jener, sie wäre nur zum Amüsement im Ballsaal zu brauchen und er könne sie sich beim besten Willen nicht als Gattin und Hausfrau denken, — — und darüber vergingen die Jahre, der Oberst von Reicher starb, aber seine Gattin und Tochter mußten doch wohl in günstigen Vermögensverhältnissen sein, denn nach Ablauf des Trauerjahres nahmen sie ihr gewohntes Leben wieder auf, gaben und besuchten Gesellschaften, erschienen in schönen Toiletten und spielten nach wie vor eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Gesellschaft, . . . nur daß der Duft und Schmelz der Jugend bei einer Dame, die seit fünfzehn Jahren tanzte und in jedem Winter mindestens zwanzig Bälle und Gesellschaften besuchte, unmöglich von Bestand sein konnte! — Seit kurzer Zeit war ein kleines Zugeständnis in bezug auf den „Kreis", dem die Reicherschen Damen angehörten, gemacht worden. Sie zeigten sich nicht mehr ganz so exklusiv wie früher, sie ließen, wie man zu sagen pflegt, „mehr an sich kommen", sahen es gern, wenn sie Einladungen zu wohlhabenden Kaufmannsfamilien bekamen und behandelten auch die Beamten, die nicht auf allerhöchster Staffel standen, mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit. Spitze Zungen — und deren giebt es ja überall! — behaupteten: „Nun ist es Zeit, — sie machen Ernst, — Margot will einen Mann haben!" Aber da trotz aller nach außen hin betonten Wohlhabenheit niemand recht wußte, wie die pekuniäre Lage der Damen eigentlich war, hatte auch dies letzte Manöver keinen rechten Erfolg.

Bis man im letzten Winter im Hause des reichen Weinhändlers Stern den Baumeister Freytag kennen gelernt hatte. Er war eine sehr gute Erscheinung und in Gesellschaft außerordentlich liebenswürdig, — Margot war dies auch! Er war eine impulsive Natur, für neue Eindrücke ungewöhnlich empfänglich und der Eindruck, den das elegante, brünette Mädchen mit den gewandten Manieren und der vornehmen Sicherheit ihres Auftretens auf ihn hervorgebracht hatte, war ein sehr starker gewesen. Margot hatte das sofort durchschaut, — was übrigens nicht schwer war, der Baumeister wich den ganzen Abend nicht von ihrer Seite und machte aus seiner Bewunderung gar kein Hehl! — und sie that, was sie nur konnte, damit sich dieser erste Eindruck nicht abschwäche. Es war nicht wenig, was sie zu thun imstande war, denn sie spielte noch immer eine Rolle in der Gesellschaft und es gab viele Leute, die sich willig von ihr dirigieren ließen. Sie manöverierte sehr geschickt, daß sie mit dem Baumeister noch mehrmals auf Gesellschaften zusammentraf, daß er bei Tische ganz in ihre Nähe kam, wenn er auch nicht direkt ihr Kavalier wurde und das alles wurde so anscheinend harmlos und doch dabei so diskret betrieben, daß Fernstehende nicht das mindeste merkten und nur die ganz Eingeweihten ihre Vermutungen anstellten. Margot war nicht ohne Menschenkenntnis und Baumeister Freytag richtig zu nehmen war ohnehin nicht schwer. Er wollte sich in erster Linie amüsieren, und Fräulein von Reicher war amüsant, darüber herrschte nur eine Stimme; sie hatte viel von der Welt gesehen, kannte eine Menge Menschen, wußte gut nachzuahmen, auch zu karrikieren, citierte Witze und Kalauer und hatte eine sogenannte „allgemeine Bildung", deren Lücken sie geschickt zu verbergen verstand. Ferner wünschte der Baumeister etwas seinem Auge Wohlgefälliges zu erblicken, und das traf wieder bei Margot zu, die sich sehr kleidsam zu kostümieren wußte und sich dabei so hielt und trug, daß die Toilette doch nur als Beiwerk erschien und ihre eigene Persönlichkeit den Hauptreiz ausübte. Etwas Koketterie war dem Baumeister bei einer hübschen, gewandten Dame keineswegs unangenehm, — die ganz tugendhaften, korrekten Frauen fand er langweilig — und auch das bot ihm Margot, gerade genug, um ihn immer mehr zu fesseln. Er hatte sich zu Anfang eben nur amüsieren wollen, — er gestand es ja innerlich zu, daß er gleich „ziemlich stark angesengt" worden war, — aber der Gedanke an eine zweite Ehe lag ihm eigentlich fern. Seine Kinder — seine Häuslichkeit — er selbst — alles war so gut versorgt bei Käthe, er hatte gar keine Verantwortung, sie richtete alles verständig ohne Verschwendung und doch hübsch und zweckentsprechend ein, und er hatte seine volle Freiheit dabei, konnte kommen und gehen, wann und wie es ihm beliebte, ohne Rechenschaft ablegen oder sich selbst in seinem Innern irgend einen Vorwurf machen zu dürfen. Das war ihm sehr bequem, und Bequemlichkeit bedeutete für ihn das halbe Leben, — nur keine Scenen, keinen Aerger, keine Klagen. Eine Frau macht immer Ansprüche an ihren Mann, — ach, und ihm that es so gut, daß zu Hause niemand etwas von ihm verlangte! Er hatte gemeint, das könne für immer so weitergehen, und wenn 'mal ein kleiner „Flirt" dazwischen fiele, — nun, so schadete das am Ende auch nichts und wurde als angenehme Abwechslung mitgenommen. Aber nun war ihm die Sache ohne sein Zuthun mit einemmal über den Kopf gewachsen, aus dem „kleinen Flirt" war eine Leidenschaft geworden, die sich nicht mehr unterdrücken ließ, und selbst die nachträgliche Betrachtung: „Sie wird und muß doch jedenfalls Vermögen haben, denn Ansprüche macht sie bestimmt, und eine anspruchsvolle Frau ohne Vermögen ist für mich ein Ding der Unmöglichkeit," konnte nichts mehr ändern und nützen, — der Würfel war im Rollen!

Teilte Margot seine Leidenschaft? War sie in den hübschen, liebenswürdigen Mann verliebt? Ihm schien es jedenfalls so, und ihm war dies auch nur natürlich; an übertriebener Bescheidenheit litt Baumeister Freytag nicht, er hatte die Frauen leicht im Verdacht, daß sie sich in ihn verliebten, — und nun gar hier, wo er alle Segel beigesetzt hatte, um Beifall zu finden! —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sind. In den Kostümen und der Inscenierung war ebensowohl wie in den Einzelleistungen ein gewisser Abstand gegen früher unverkennbar. Die Direktion hat bei ihrer diesjährigen Unternehmung allem Anschein nach den Nachdruck hauptsächlich auf das ganz hervorragend gute Münchener Schauspiel-Ensemble gelegt. Von dem Personal der Operette sind Herr Sarol allein und Herr Falkenstein, welche diesmal ihre Rollen getauscht haben, von früher her noch vorteilhaft bekannt. Neu als Rosalinde ist Frl. Kühnel, eine schöne Bühnenerscheinung mit guten Stimmitteln, aber unfertig im Gesang und etwas gar zu temperamentlos im Spiel. Was in letzterer Beziehung der genannten Dame noch fehlt, das ist bei Frl. Fischer als Stubenmädchen Adele in überreichem Maß vorhanden, ohne daß darum die Rolle einheitlich ausgearbeitet erscheint. Zu dem überaus derben Spiel im 1. Akt, wollte das Auftreten beim Ball in der Villa Orlowsky nicht recht passen. Dabei hat die Dame jedoch ausgesprochenen Humor und ein sehr hübsches Gesangstalent, die bei darstellerisch und gesanglich etwas decenterer Auffassung der Rollen gewiß auf das Vorteilhafteste zur Geltung gebracht werden können. Als Prinz Orlowsky trat in einem wenig fürstlichen Kostüm Frl. Leonardi auf, deren Leistungen mit dem äußeren Eindruck nicht im Widerspruch standen. Den Gefängnisdirektor Frank giebt diesmal ein Herrn Wallner, der mit seinem Vorgänger, dem ausgezeichneten Komiker, zunächst nur den Namen gemein hat und was den Frosch des Herrn Hanno anbelangt, so dürfte unbeschadet der vorgeschriebenen Wirkung der Kümmelflasche, etwas bessere Deutlichkeit der Aussprache schon am Platze sein. Der unglückselige Advokat Dr. Blind wurde wie gewöhnlich mit einem äußerst verkommenen und ruppigen Exterieur gegeben — muß das sein? — und der Chor bestätigte die anfänglichen Erwartungen, welche Gabriel v. Eisenstein auf die Einladung zum Ball beim Prinzen Orlowsky ausspricht. Trotz alledem war das Publikum nicht zurückhaltend mit seinem Beifall, der auch dem gegen früher verbesserten Orchester nach dem „Donauwalzer" gespendet wurde. Die Vorstellung war namentlich auf den oberen Plätzen recht gut besucht.

* **Köln**, 12. Juli. Der Kölner Männergesangverein wird, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, im Jahre 1900 während der Weltausstellung eine Konzertreise nach Paris unternehmen.

Amtliche Nachrichten.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:

Versetzt wurden: Polizeiwachtmeister Ludwig ● Balles beim Amt Heidelberg zum Amt Mannheim; die Schutzmänner; Hermann ● Kupferschmid beim Amt Karlsruhe zum Amt Konstanz; August ● Merk beim Amt Karlsruhe zum Amt Konstanz; Nikolaus ● Lauer beim Amt Karlsruhe zum Amt Heidelberg.

Entlassen aus dem Staatspolizeidienste wurde auf Ansuchen der Schutzmann Peter ● Stöhr beim Amt Karlsruhe.

Uebertragen wurde dem Verwaltungsaktuar Adolf ● Koch beim Amt Mannheim die Aktuarsstelle beim Amt Lahr; dem Aktuar Julius ● Kopp beim Amt Triberg eine Aktuarsstelle beim Amt Adelsheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Ernannt wurden: Friedrich ● Ziegler, Aufseher 1. Klasse beim Amtsgefängnis Mannheim, zum Oberaufseher; Franz Josef ● Hoffert, Hilfsaufseher beim Amtsgefängnis Mannheim, zum nichtetatmäßigen Aufseher.

Etatmäßig angestellt wurden Gustav ● Dorner und Karl Reinhard, Aufseher beim Landesgefängnis Freiburg.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung:

Ernannt: Grenzaufseher Jakob Friedrich ● Sauter in Mannheim zum Hafenaufseher; Zuckersteueraufseher Karl Josef ● Brümmer in Mannheim zum Gewichtssetzer; Grenzaufseher Justin ● Schwall in Hemmenhofen zum Steueraufseher in Konstanz; Grenzaufseher Richard ● Hartmann zum Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Uebertragen: dem Vizewachtmeister Karl ● Hoffmann in Karlsruhe die Stelle eines Grenzaufsehers in Degernau; dem Feldwebel ● Hund in Germersheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Hemmenhofen; den Privatlageraufsehern Oskar ● Stemmer in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Schlatt a. R., Anton ● Gerteis in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in bei Rheinfelden.

Versetzt: die Finanzpraktikanten Johann ● Ehrler in Konstanz als 1. Steuergehilfe zum Hauptsteueramt Singen, Theodor ● Plock in Achern als Hauptamtsgehilfe zum Hauptsteueramt Konstanz; Grenzaufseher Valentin ● Oehling in Degernau nach Sipplingen.

Etatmäßig angestellt die Grenzaufseher: Friedrich ● Sutter in Jützen, Sebastian ● Riedmann in Kadelburg, Adolf ● Mühlhaupt in Thengen, Ernst ● Lüllig in Albruck, Emil ● Lüthe in Jützen.

Rechtspflege.

, **Karlsruhe**, 13. Juli. (Strafkammer I.) Eine Gefängnisstrafe von je 3 Wochen wurde gegen die ledigen, noch nicht bestraften Maurer Karl Friedrich Beck von Teutschneureuth, Karl Kugel von Staufenberg und Karl Heinrich Ruf von Welschneureuth erkannt, weil sie im April und Mai aufgrund gefälschter Zettel bei zwei Wirten Bier, Würste, Käse und Brot im Wert von 3—4 M. sich zu erschwindeln wußten. — Wegen Vergehens gegen die Religion, Hausfriedensbruchs und Beleidigung hatten sich der jugendliche Ziegler Hermann Wollensack von Leopoldshafen und der ledige Maurer Ferdinand Gruber von Spöck zu verantworten. Beide waren unberechtigterweise in Spöck in das Pfarrhaus eingedrungen und haben dies trotz Verbots wiederholt; Wollensack hat sodann, nachdem ihm vom Pfarrer eröffnet worden war, daß er nicht zum Abendmahl werde zugelassen werden, den Pfarrer beleidigt und die Einrichtung des Abendmahles beschimpft. Urteil: Wollensack 2 Monate 1 Woche Gefängnis und Gruber 2 Wochen Gefängnis. — Der Taglöhner Jakob Sester aus Wöschbach, ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch, beschwindelte im Monat Mai d. J. den Bierbrauereibesitzer Printz dahier um 40 M. und den Brauereidirektor Kleinert um 50 M. und unterschrieb 2 ihm vorgelegte Quittungen mit falschem Namen. Unter Einrechnung einer gegen den Angeklagten von der Strafkammer Landau ausgesprochenen Strafe von 2 Jahren Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe wurde Sester zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 450 M. Geldstrafe, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. — Der ledige, vorbestrafte Taglöhner Josef Dürrschnabel von Bietigheim erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten 2 Wochen und 4 Tage Haft (letztere durch Untersuchungshaft verbüßt), weil er in der Nacht vom 15./16. und 16./17. Juni d. J. in der Sophienstraße hier in eine Bauhütte widerrechtlich eingedrungen war und am 15. Juni d. J. aus einer andern Bauhütte 1 Kittel im Werte von 1 M. und Eßwaren im Wert von 50 Pf. entwendet hatte.

* **Konstanz**, 13. Juli. Wegen Todschlags verurteilte gestern das Schwurgericht den 36jährigen Zigeuner Josef Freywald von Friedingen, Vater von 7 Kindern, zu 3 Jahr Gefängnis, sprach dagegen den 28jährigen Zigeuner, Anton Heinrich Reinhard von Unterrixingen frei. Bei einer Schlägerei in Moos erstach Freywald am 12. Mai, nachts halb 12 Uhr, den 19jährigen Zigeuner Franz Josef Pfister von Neuenburg. Staatsanwalt Uibel geißelte lt. „Konst. Ztg." scharf das Faulenzerleben der kräftigen Zigeuner, die zum Schaden und zur Plage unserer Bauern im Lande herumziehen.

Personalien.

* **Wiesbaden**, 13. Juli. Am 7. d. M. verstarb dahier der in weiteren Kreisen bekannt gewordene Militärschriftsteller Oberstleutnant a. D. Köttschau, der sich im Kriege 1866 und 1870 rühmlichst ausgezeichnet hatte. Er mußte 1879 krankheitshalber den Abschied nehmen und zog sich nach Wiesbaden zurück. Hier machte er sich weiterhin nützlich, indem er eine Reihe trefflicher, militärischer Werke verfaßte, von denen mehrere in fremde Sprachen übertragen wurden. Auch auf technischem Gebiet war der Verstorbene thätig und werden heute noch manche Konstruktionen im Feld- und Festungskrieg verwendet, welche er dem Staat zur Verfügung stellte.

Verschiedenes.

* **Amberg**, 13. Juli. Im Dorfe Haag bei Muschenried, Bezirksamts Neunburg v. W., sind gestern nachmittag 17 Wohngebäude und 29 Nebengebäude abgebrannt. Mehr als 30 Familien sind obdachlos. Es ist nur wenig versichert.

* **Frankenthal**, 13. Juli. In Großbockenheim steckte vorgestern abend ein 6 Jahre alter Knabe einen Strohschuppen in Brand. Bei dem Versuche, das Feuer zu löschen, verbrannte er selber mit.

* **Königin Viktoria und der Frauenkongreß.** Mit dem Empfang einer Delegation von etwa 300 Mitgliedern des internationalen Frauenkongresses durch die Königin Viktoria in Windsor hat die Tagung der Vorkämpferinnen der Frauenfrage einen harmonischen Abschluß gefunden. Ein Extrazug führte die Gäste, unter denen sich etwa 40 Damen aus Canada, ziemlich ebenso viele Amerikanerinnen, eine große Zahl Delegierter aus Australien und den anderen Kolonien und Repräsentanten fast aller europäischen Staaten befanden, von der Paddington-Station nach Windsor. In dem großen Schloßhof stellten sich die Gäste auf, Lady Aberdeen, die zurückgetretene Präsidentin, und Mrs. Mary Wright Sewall, die neugewählte Vorsitzende, an der Spitze. Die Königin Viktoria kam in einer einfachen Equipage, die Prinzessin Beatrice zur Seite, in den Hof und wechselte zunächst einige Worte mit Lady Aberdeen, der sie ihre Freude darüber aussprach, die Delegierten empfangen zu können, und zugleich ihr Bedauern, die Damen bei dem heißen Wetter habe warten zu lassen. Die Königin sah sehr wohl aus und beehrte eine Reihe von Gästen mit Ansprachen. Nach dem Empfang wurden sämtliche Delegierten zum Thee geladen. Mit besonderem Interesse unterhielt sich die Herrscherin mit einigen indischen Delegierten, die in der malerischen Tracht ihrer Heimat an dem Empfang teilgenommen hatten.

* **Vor Sauerampfer** wird in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" gewarnt. Der Erwachsene pflegt mit dem Genusse des Sauerampfers vorsichtiger zu sein, immerhin gilt in heißer Sonnenglut Dahinwandernden Sauerampfer als eine nicht zu verachtende, durststillende und durch seinen Säuregehalt erquickende Kost, und in vielen Familien gehört die Sauerampfersuppe zu den beliebtesten Kräutersuppen des erwachten Lenzes. Dem Gedanken, daß der Sauerampfer seinen erquickenden Säuregeschmack einer sehr giftigen Säure, der Klee- oder Oxalsäure, verdankt, pflegt man kaum ernster nachzuhängen, aber jedenfalls muß man die Möglichkeit zugestehen, daß ein übermäßiger Genuß von Sauerampfer zu Vergiftung Veranlassung geben könnte, und vielleicht ist es sogar wunderbar, daß derartige Vergiftungen nicht häufig beobachtet werden. Daß Sauerampfer in zu großen Mengen nicht ungestraft genossen wird, erfuhr Prof. Eichhorst an einem 12jährigen Knaben, der wenige Stunden nach dem Genuß von rohem Sauerampfer an einer heftigen blutigen Nierenentzündung erkranket und binnen 9 Tagen unter Bewußtlosigkeit und Anfällen von allgemeinen zuckenden Muskelkrämpfen starb. Der Knabe hatte beim Umhertummeln auf Wiesen große Mengen von Sauerampfer genossen; gegen Abend klagte er über Leibschmerzen, dann trat wiederholtes Erbrechen und Durchfall auf. Später wurde das Gesicht gedunsen, in der Nierengegend stellten sich Schmerzen ein und im Harn trat reichlich Eiweiß auf, ein Zeichen, daß es zu einer Nierenentzündung gekommen war, an deren Folgen der Junge dann starb. Die Litteratur über Sauerampfervergiftung ist bisher dürftig; die Lehrbücher über Vergiftungen erwähnen den Sauerampfer überhaupt nicht. Wertvoll ist darum die Beobachtung eines Tierarztes, da sie beweist, daß selbst für große Tiere (Pferde) der Genuß des Sauerampfers verhängnisvoll werden kann; ein Pferd erkrankte nach dem Fressen von Sauerampfer an heftigen Kolikerscheinungen und Krämpfen in den Gesichts-, Rumpf- und Beinmuskeln und verendete nach kurzer Zeit. Da Vergiftungen durch Sauerampfer im Vergleich zu dem verbreiteten Genuß der Pflanze sehr selten sind, so könnte man vermuten, daß die Vergiftungen von dem Standort der Pflanze und der Jahreszeit abhängen, in der der Sauerampfer genossen wurde. Leider ist über diese Dinge bei den Botanikern nichts bekannt. Man weiß nur, daß der Sauerampfer reich an Kleesalz und Kali ist. Der schädliche Einfluß des Sauerampfers könnte auch ein mittelbarer sein, indem das in ihm enthaltene Kleesalz erst eine Magen- und Darmentzündung hervorruft, worauf sich durch Gärung und ähnliche Zersetzungsvorgänge gewisse giftige Stoffe entwickeln, deren Ausscheidung durch die Nieren eine heftige Nierenentzündung nach sich zog. Doch spricht der schnelle Eintritt der Krankheitserscheinungen mehr dafür, daß die Nierenerkrankung eine unmittelbare Folge des Sauerampfergenusses und wahrscheinlich des Kleesäuregehaltes des Sauerampfers war. Unter allen Umständen aber lehrt die mitgeteilte Erfahrung, daß ein reichlicher Genuß von Sauerampfer zu ernster Lebensgefahr zu führen vermag.

* **Hochzeitsproben.** Aus Amerika, dem Lande der Exzentrizitäten, weiß die „Berl. Börs.-Ztg." von folgender neuen Modethorheit zu erzählen. Hier ist es in den fashionablen Kreisen neuerdings Sitte geworden, vor einer Hochzeit eine regelrechte Generalprobe abzuhalten. Die Kirche erstrahlt im Schmucke aller Kerzen, der Geistliche erscheint im Ornat, der Organist befindet sich an seinem Platz, auch die Hochzeitsgesellschaft ist meist vollzählig versammelt. Auf ein von dem „Hochzeitsordner" gegebenes Zeichen schreitet das Brautpaar zum Altar, um die ganze Ceremonie, ausgenommen die Beantwortung der vom Geistlichen zu stellenden Fragen „durchzuproben". Braut und Bräutigam werden unterwiesen, wie sie das bindende „Ja" im rechten Momente auszusprechen haben, sie werden belehrt, wann sie niederknien, wann sie sich wieder erheben sollen, und nehmen endlich die Prozedur des Ringewechselns vor. Es ist keine Kleinigkeit, allen Anforderungen der zu beachtenden Etikette gerecht zu werden, und häufig kommt es vor, daß die Probe in bezug auf Maß und Tempo der zu nehmenden Schritte wohl ein dutzendmal wiederholt werden muß, bevor das Brautpaar nach dem kompetenten Urteil seiner Umgebung das Richtige trifft. Zahllos sind die Stellungen und wichtiger noch ist das Mienenspiel, in dem sich die Braut versuchen muß. Ob sie das myrthengeschmückte Haupt auf die rechte oder linke Seite neigen soll, ist ein Punkt von ebensogroßer Wichtigkeit, wie der, einen möglichst vorteilhaften Faltenwurf des Schleiers zu erzielen. Das Gruppieren der Brautjungfern vor dem Altare wird ebenfalls eifrig probiert. Auch muß die Braut sich befleißigen, eine gewisse Grenze in den Aeußerungen ihrer Rührung nicht zu überschreiten. Dies alles und nicht zum wenigsten die wirksamste Art, beim Verlassen des Gotteshauses der harrenden Menge zu imponieren, bedarf der sorgfältigsten vorherigen Studien und Proben.

Litterarisches.

* „Das Erbe", Schauspiel in vier Aufzügen von Felix Philippi. Breslau, Schlesische Verlagsanstalt von S. Schottlaender. Preis geheftet 2 M., gebunden 3 M. Wie kaum ein anderer Dramatiker, steht Felix Philippi unter dem Banne der Ereignisse des Tags. Und in der Fähigkeit, sensationelle Begebenheiten aus der Sphäre des Einzelfalles in das Allgemeinmenschliche zu erheben und in packende, durch dramatische und theatralische Wucht bezwingende Bühnenwerke umzugestalten, sucht er seinesgleichen. Nie hat er aber einen glücklicheren Griff gethan und an einen größeren Stoff sich gewagt, als in dem Schauspiel „Das Erbe", in dem er in geschickter Uebertragung eine große historische Persönlichkeit und bekannte historische Vorgänge, die der heutige Dramatiker noch nicht anders als verschleiert zu behandeln wagen darf, dramatisch gestaltet hat. Nicht nur dem Stoffe, sondern auch der Kraft der Charakteristik, die in den Hauptpersonen zutage tritt und dem von sicherster Kenntnis und Beherrschung des Bühnenwirksamen zeugenden Aufbau verdankt das Philippische Schauspiel den starken Erfolg, den es auf mehr als 300 Bühnen erzielt hat und der auch der Buchausgabe ohne Zweifel beschieden sein wird.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt a. M., 14. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.45, London 204.85, Paris 81.12, Wien 169.60, Ital. 75.65, Privatdisk. 3 3/4, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 100.20, 3% Deutsche Reichsanl. 90.25, 4% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 90.95, 3 1/2% Baden in Gulden 97.60, 3 1/2% Baden in Mark 97.60, 3 1/2% do. 96.90, 3% do. 1896 88.—, 5% Italiener 94.30, Oesterr. Goldrente 101.10, Oesterr. Silberrente 100.—, Oesterr. Lose von 1886 147.10, 4 1/2% Portug. 38.90, Berliner Handelsgesellschaft 170.70, Darmstädter Bank 151.50, Deutsche Bank 163.50, Dresdener Bank 208.—, Badische Bank 123.—, Rheinische Kreditbank 145.50, Rhein. Hypothekenb. 163.50, Pfälzer Hypothekenb. 163.90, Oesterr. Länderb. 122.—, Schweiz. Central 143.20, Schweiz. Nordost 100.20, Schweiz Union 82.90, Jura-Simplon 87.60, Bad. Zuckerfabrik 60.70, Harp. 202.75, excl. Nordd. Lloyd 120.—, Hamb. Amerika 127.40, Maschinenfabrik Gritzner 203.50, Karlsruher Maschinenfabrik 267.80, La Veloce St.-A. Le 70.—. Tendenz: Still.

* Berliner Schlußkurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 236.90. Diskonto-Kommandit-Anteile 196.25. Deutsche Bank-Aktien 207.75. Darmstädter Bank-Aktien 151.37. Berliner Handelsges.-Anteile 170.60. Dresdener Bank-Aktien 163.62. Staatsbahn-Aktien 147.87. Canada-Pacific 96.40. Laurahütte-Aktien 261.50. Dortmunder Union 135.20. Bochumer Gußstahl-Aktien 264.—. Harpener Bergbau-Aktien 201.12. Hibernia Bergw.-Aktien 215.25. Concordia-Bergw.-Aktien 331.75. Löwe-Aktien 432.50. Gelsenkirchen 206.12. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 166.80. Allgem. Elektr.

„Bin ich denn nun heute besonders hübsch, Mama?" fragte Margot und unterstrich das Wort „besonders", um anzudeuten, es sei außer aller Frage, daß sie immer hübsch aussähe.

„Komm' nur noch etwas näher heran, Du weißt, ich sehe nicht sehr gut!" Die Mama hob die Lorgnette am langen Schildpattstiel vor die kurzsichtigen Augen. „Ja, Kind, — ja! Und überraschend jugendlich! Tanze nur nicht zu wild, Du bekommst dann gleich zuviel Farbe!"

„Wir werden nicht zu früh tanzen lassen, — lieber plaudern. Das liebt er auch so sehr!"

„Es plaudert sich gut mit ihm, nicht wahr?"

„Es geht an. Dumm ist er nicht, aber natürlich eingebildet und eitel, wie alle Männer."

Die Frau Oberst seufzte.

„Wenn ich mich nur so recht freuen könnte! Du sagst, Du bist am Ziel —"

„Bin ich auch!"

„Aber nur ein bürgerlicher Baumeister und ohne Vermögen —"

„Wittkoffs meinen doch, er hat welches! Seine Häuslichkeit wird auf gutem Fuß geführt!"

„Das beweist garnichts. Geschieht das bei uns etwa nicht?"

„Du hast doch auch etwas Vermögen."

„Aber wie wenig, das weißt Du recht gut. Und wenn ich Dir eine Ausstattung anschaffen muß —"

„Doch wohl nur Kleider und Wäsche, — höchstens noch eine neue Saloneinrichtung; alles andere wird ja vorhanden sein!"

„Und dann die Kinder! Ein Witwer mit zwei Kindern! Das hatte ich mir für Dich auch nicht gedacht!"

„Ich erst recht nicht! Aber das hilft nun alles nichts mehr: ich muß mich doch endlich verheiraten!"

„Du hast Dir nie viel aus Kindern gemacht!"

„Nein! Vielleicht kann ich ihn auch dazu bringen, daß er die Kinder fortgiebt!"

„Kennst Du die Kinder? Hast Du sie gesehen?"

„Ein paarmal auf der Straße. Das Mädchen ist sehr hübsch, natürlich ein eitles kleines Balg, versteht schon ausgezeichnet, mit den Augen zu klappern. Der Junge sieht jämmerlich aus, schien mir eher häßlich zu sein, ich hab' ihn mir nicht so genau angesehen. Ach ja, — diese Kinder! Daß er die auch haben muß!"

„Und die Schwester?"

„Die muß natürlich aus dem Hause. Eine Schwägerin! Die fehlte mir bloß noch!"

„Frau Stern zeigte sie mir neulich: ein sehr niedliches blondes Mädchen!"

„Ja, — ganz niedlich! Uebrigens nicht mein Genre! Er scheint sehr eingenommen von ihr zu sein!"

„Dann wird es ihm schwer fallen, sie fortzuschicken!"

„Ja, er muß sich aber doch sagen, daß das nicht geht. Entweder — oder! Jetzt herrscht und befiehlt sie im Hause, — ist aber eine Frau da, versteht sich's wohl von selbst, daß die es thut."

„Ja, — — das Herrschen und Befehlen wirst Du schon verstehen!" Ein eigentümliches Lächeln spielte um die Lippen der Mutter.

„Zum Fügen und Ducken hast Du mich ja auch nicht erzogen, — freilich hab' ich von Hause aus auch kein Talent dazu!" (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **S./1. Milan!** Das „Kl. J." richtet folgende Verse an den geattentäterten König Milan:

Ich will mit einem Gratulor
Dich, großen König, grüßen.
Laß' nun den Schützen, der ein Thor,
Zu hart die That nicht büßen!

Sei, König, mild und amnestier',
Es ist kein Blut geflossen;
Du bist ja dran gewöhnt, daß Dir
Wird etwas vorgeschossen!

Humoristisches.

Zeitungshumor. In der „Pharmaceutischen Zeitung" vom 1. Juli sucht C. König in Bant-Wilhelmshaven „zu sofort oder früher" einen Gehilfen. Was ist früher als sofort? — Im „Odenwälder Anzeiger" (Nr. 48) macht Georg Wendel in Winterkasten bekannt: „Demjenigen, welcher mir 6 Gebunde gespitztes Reisigholz entwendet hat, wünsche ich zur Strafe, daß ihm am hinteren Teile seines Körpers 50 Geschwüre auf einmal entstehen sollen." Aber Wendel, wie kann man so unchristliche Wünsche äußern! 25 wären doch genug. — Das „Gothaische Tageblatt" vom 27. Juni schreibt: „Ihr 10 000jähriges Bestehen kann in diesem Jahre die Stadt Sangerhausen feiern, da sie in den existierenden Urkunden zum erstenmal 899 erwähnt wird." Das würde doch immer noch keine 10 000 Jahre geben. — In der Novelle „Viktoria" (s. „Hamburgischer Korrespondent" vom 2. Juli) ist zu lesen: „Großer Gott, wie sein Herz arbeitete; es schlug nicht, es zitterte. Er wollte etwas sagen, es gelang ihm nicht, nur seine Lippen bewegten sich. Ein Duft entquoll ihren Gewändern, ihrem gelben Kleid, oder kam er vielleicht aus ihrem Munde?" Um Himmelswillen! — In der „Deister- und Weser-Zeitung" vom 24. Juni macht die „Musikalienhandlung Oppenheimer" bekannt: „Zum Klavierstimmen kommt nächste Woche Herr A. Kuhle aus Hannover und wollen sich die zu Stimmen lassenden bei mir frühzeitig melden." Mögen die Klaviere sich das gesagt sein lassen und zur rechten Zeit sich melden. (Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch".)

Schwache Hoffnung. Photograph (zu einer Schwiegermutter): „Wollen gnädige Frau jetzt versuchen, ein freundliches Gesicht zu machen?" (Fl. Bl.)

Auflösung des Akrostichon in Nr. 160:

Wade, Abart, Laube, Last, Estrich, Neid, Seile, Tanger, Ehering, Ilias, Namen. — Wallenstein.

Aufgelöst von: Oscar Ballweg, hier; einem Stolze-Schreyaner W M... hier; K. Sch. aus Lahr.

Ges.-Aktien 264.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 244.75. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 319.50. 5proz. Italien. Rente 94.25. Privatdiskonto 3⅝ Proz.

Drahtberichte.

w **Molde**, 14. Juli. Die „Hohenzollern" ist mit den Begleitschiffen gestern abend 10 Uhr bei herrlichstem Wetter hier angekommen. Der Kaiser begab sich sofort mit mehreren Herren seiner Umgebung an Land und unternahm mit denselben einen 1½stündigen Spaziergang. Bei der Rückkehr wurde der Kaiser von den vor dem Hotel versammelten Reisenden mit Hurrarufen begrüßt.

w **München**, 14. Juli. Den Kaisermanövern des 14. und 15. Armeekorps und den großen Paraden bei Straßburg und Karlsruhe wird auf Einladung des Kaisers Prinz Leopold von Bayern beiwohnen.

* **München**, 13. Juli. Der geschäftsführende Ausschuß des Vereins liberaler Wähler sieht sich zu folgender Erklärung genötigt: „In der antiliberalen, namentlich der Centrumspresse, wird hartnäckig die bereits am Wahltag als Unwahrheit gekennzeichnete Behauptung wiederholt, „daß die liberale Partei der sozialdemokratischen Partei ein Kompromiß vorgeschlagen habe und damit zurückgewiesen worden sei". Die unterfertigte Parteileitung erklärt hiermit ihrerseits diese Behauptung als eine grobe Unwahrheit und deren Wiederholung gegenüber dem bereits am Wahlabend gegebenen Dementi als eine wider besseres Wissen aufgestellte Tendenzlüge."

w **Herne**, 14. Juli. Heute früh stürzte das Flötz „Sonnenschein" auf der der Harpener Bergbaugesellschaft gehörigen Zeche „Recklinghausen" ein. Es ist noch nicht bekannt, wieviel Arbeiter verschüttet sind. Bisher wurden 4 Leichtverletzte und 2 Schwerverletzte geborgen.

w **Bochum**, 14. Juli. Wie der „Bochumer Anzeiger" meldet, sind von den bei dem Zechenunglück in Herne verschütteten 5 Leicht- und 4 Schwerverletzte zu Tage befördert worden. 3 werden noch vermißt.

w **Prag**, 14. Juli. In einer zum Zweck der Stellungnahme zu der Sonntagsruhe abgehaltenen Versammlung von Handlungsgehilfen, in welcher die Nationalpartei stark vertreten war, entstand bei der Verlesung deutscher Telegramme aus Wien und Eger eine Rauferei. Der Versammlungssaal wurde durch Wachmannschaften geräumt. Die Excedenten wurden verhaftet.

w **Paris**, 14. Juli. Nach dem „Figaro" wird gegen General de Pellieux eine ergänzende (d. h. wohl neue) Untersuchung eröffnet. — Das neue Dreyfus-Kriegsgericht in Rennes soll im großen Saale des dortigen Gymnasiums abgehalten werden.

* **Madrid**, 14. Juli. Die Formel der Einigung der Regierung und der Oppositionsparteien wurde im Prinzip beiderseits acceptiert. Das vorige Budget bleibt vorläufig in Kraft. Die Kriegssteuer wird abgeschafft. Die Cortes votieren von den Finanzplänen nur die Regelung der Schuld und werden am Dienstag geschlossen. Die Königin verschiebt ihre Reise nach San Sebastian, bis die Lage wieder normal ist. Da innerhalb des Ministeriums große Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, dürfte der Ministerrat heute noch Ueberraschungen bringen. Die „Frkf. Ztg." erfährt jedoch, daß die meisten Minister mit der Formel der Einigung nicht einverstanden sind und eine Krisis daher schwer zu vermeiden sei.

w **London**, 14. Juli. Die Morgenblätter sprechen sich über die letzten Wahlrechtsvorschläge der Regierung der Südafrikanischen Republik ungünstig aus. Die „Times" sagen, die Vorschläge seien Spott und Hohn. „Daily Telegraph" nennt sie eine Litanei von Ungereimtheiten und Widersprüchen, der „Standard" bezeichnet sie als unklar und verworren, „Chronicle" als seltsam verwickelt. — Die Königin Viktoria soll erklärt haben, sie willige nicht in einen Krieg mit Transvaal.

w **London**, 14. Juli. Den „Times" wird aus Peking vom 13. d. M. telegraphiert: Es wurde eine kaiserliche Verordnung erlassen, welche eine durchgreifende Anklage gegen die bei der Erhebung der Inlandszölle, der Likin- und der Salzabgaben durch die Chinesen allgemein üblichen Unterschleife bildet. Der Erlaß weist die Provinzbehörden an, innerhalb dreier Monate die Abrechnungen über die eingezogenen Staatseinnahmen vorzulegen und die bisherigen Mißbräuche abzustellen.

Briefkasten.

Seekadett. Die Anmeldungen zum Eintritt als Seekadett in die Kaiserliche Marine haben in der Zeit vom 1. August jeden Jahres bis zum 1. Februar des folgenden Jahres bei der Kaiserlichen Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel zu erfolgen. Genaueres über die Anmeldung findet sich in den „Vorschriften für die Ergänzung des Seeoffizierkorps nebst Ausführungsbestimmungen für die Annahme und Einstellung als Seekadett in der Kaiserlichen Marine. Berlin 1899. Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Kochstraße 68—71." Diese, zu einem kleinen Hefte vereinigten Vorschriften enthalten alles Wissenswerte, namentlich auch Angaben über die Kosten der Seeoffizierslaufbahn. Das Heftchen kostet nur 35 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 14. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	760	SSO	schwach	bedeckt	18
Stockholm	768	OSO	leicht	wolkenl.	25
Haparanda	767	NO	leicht	wolkenl.	25
Petersburg	769	W	leis. Zug	wolkenl.	21
Moskau					
Cork	762	WNW	mäßig	bedeckt	16
Cherbourg	765	S	leicht	bedeckt	17
Hamburg	764	W	leicht	Regen	18
Memel	766	O	leis. Zug	wolkenl.	23
Paris	767	S	leis. Zug	heiter	17
Karlsruhe	766	SW	mäßig	bedeckt	19
Wiesbaden	765	NW	schwach	wolkenl.	19
München	767	W	mäßig	bedeckt	18
Berlin	763	OSO	leis. Zug	wolkenl.	22
Wien	764		still	wolkenl.	19
Breslau	765	OSO	leicht	wolkenl.	20
Nizza	762	O	leis. Zug	heiter	24
Triest	761	O	leicht	bedeckt	27

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 14. Juli 1899. Während eine flache Depression den Nordwesten der britischen Inseln bedeckt, lagern über Osteuropa und dem Westen Kontinentaleuropas Hochdruckgebiete. Bei schwachen westlichen Winden ist in Süd- und Nordwestdeutschland, wo zahlreiche Gewitter stattfanden, Abkühlung und trübes Wetter eingetreten; die Temperatur ist vielfach unter den normalen Stand gesunken. In Ostdeutschland herrscht bei leichten östlichen Winden noch heiteres, warmes Wetter. Es ist Fortdauer der veränderlichen, etwas kühleren Witterung mit Neigung zur Gewitterbildung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feucht.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
13. Juli, nachts 9 Uhr	752,7	20,2	12,2	69	SW	bedeckt	—
14. Juli, morg. 7 Uhr	754,4	17,6	12,0	80	SW	"	—
14. Juli, mitt. 2 Uhr	754,6	22,8	11,8	57	NO	"	—

Höchste Temperatur am 13. Juli 25,4; niedrigste in der folgenden Nacht 16,6. Niederschlagsmenge am 13. Juli 0,0 mm.

Wasserstandsnachrichten.

Rhein.

Maxau, 14. Juli. 467 cm, gef. 7 cm.
Waldshut, 13. Juli. 314 cm, Beharrungszustand.
Kehl, 14. Juli. 330 cm, Beharrungszustand.

Städtische Schülerkapelle.

Morgenkonzert im Stadtgarten am Sonntag den 16. Juli, vormittags 11¼ Uhr.

Die Kommission. 3913.1

KREUZSTERN SUPPEN à 10 Pfg. das Täfelchen, für ½ Liter vorzüglicher Suppe, in wenigen Minuten und nur mit Wasser herstellbar, können den Hausfrauen aufs wärmste empfohlen werden. Zu haben in 50 verschiedenen Sorten für klare und gebundene Gemüsesuppen, Hülsenfrüchte-, Röstsuppen etc. bei **F. X. Rathgeb, Hofl.** vorm. Fr. Maisch, Waldstr. 57. 3569.1

HARWICH — THE CONNECTING LINK — HOEK VAN HOLLAND

ENGLAND

über HOEK VAN HOLLAND

Karlsruhe—London.

Einzelreise 1. Cl. M. 78.50, 2. Cl. M. 54.60,
Doppelreise 1. Cl. M. 116.20, 2. Cl. M. 81.80.

Näheres durch Ober-Inspektor: 2886.18.6

E. OSSWALD, KÖLN a./Rhn., 14 Domhof.

Ganz Karlsruhe spricht

von dem **vorzüglich schmeckenden**, gebrannten

Bruch-Kaffee,

Per Pfd. 97 Pfg. 2593.25.

beim

Chocoladen-Fishel

in der Filiale **Waldstraße 41,** Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Neckarsulmer Pfeil.

Seit Jahren beliebte und bewährte Marke.

General-Vertreter: 2804.20.9

Emil Kohm,

(Inh. Zipfel & Edelmann),

Feinmechan. Werkstätte, 21 Kurvenstr. 21

Hôtel und Kurhaus I. Ranges

St. Blasien.

Sommerfrische, Luft- u. Terrainkurort im südl. bad. Schwarzw. 772 m ü. M.

Inmitten alter Anlagen u. Gärten an d. Ufern d. Alb; 200 Zimmer prächt. Speise- u. Gesellschaftsräume, Terrassen, Altanen u. Veranden, Wasserheilanstalt neuest. Systems mit neuerricht. 33 m l. und über 4 m br. **Wandelhalle.** — **Pension,** Zimmer, Bedienung u. elektr. Beleuchtung inbegr. 6½ bis 11 Mk., je nach Wahl d. mit **Anschlag d. festen Preise** vers. Zimmer. Bis zum 1. Juli bedeutend ermäßigte Preise. — Prospekte gerne. 2375.6.5

Geh. Hofrat Dr. Flamm'sche

Heil- u. Pflege-Anstalt für psychisch Kranke.

Schloss Pfullingen (Württemberg.)

Zwei getrennte Abteilungen:

3050.8.6

I. Offenes Sanatorium für Nerven- u. Gemütsleidende, Alcoholisten, Morphinisten, speciell zu Entziehungs-Kuren geeignet.

II. Heil- u. Pflege-Anstalt in verschiedenen einzelnen Häusern mit der landwirtschaftlichen Colonie Alteburg.

Das **neu eröffnete Sanatorium** befindet sich in dem von Herzog Christoph von Württemberg im XVI. Jahrhundert erbauten Schlosse, welches in letzter Zeit **von Grund aus renoviert** und **mit elektrischer Beleuchtung** versehen wurde. Schöne Gartenanlagen, reizende Umgebung, Gelegenheit **zu schönen Ausflügen und zur Beschäftigung in Landwirtschaft, Garten und Werkstätten. Vier Aerzte. Das ganze Jahr geöffnet.**

Nähere Auskunft erteilt die Direktion: ***Dr. Kölle.***

Bad Liebenzell.

Zur Saison erlauben sich die Unterzeichneten, ihren sehr schön gelegenen, altrenommirten

Gasthof zum Ochsen

den verehrlichen Badgästen und Touristen bestens zu empfehlen.
18 Fremdenzimmer mit guten Betten. Vorzügliche reine Weine, bekannt gute Küche, Mittagstisch von Mk. 1.— an. Eigene Milchwirtschaft. Großer Garten beim Haus. Fahrgelegenheit nach Schömberg ꝛc. 2800.5.5

Telefon Nr. 2. **Gebrüder Emendörfer.**

Luftkurort Gresgen.

750 Meter ü. d. M. — **Bahnstation Zell i. W.**

Gasthof „zum Löwen"

empfiehlt sich zur Aufnahme von Erholungsbedürftigen. **Gut eingerichtete Zimmer, gute Bedienung, billige Pension.**

3504.10.7 Der Besitzer: **Joh. F. Brunner.**

Nach England

über Vlissingen—Queenboro.

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Karlsruhe ab: 8⁰⁵ Nm. / **London** an: 7¹⁵ " } Tagdienst 12⁴⁶ Nm. / 7⁵⁰ Vm. } Nachtdienst

Grosse, prachtvolle **Raddampfer.** Mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden auf offener See. Directe Fahrkarten und Gepäck-Einschreibung von den meisten Hauptstationen nach London und umgekehrt. Directe Zugverbindung **ohne London zu berühren** (nur an Wochentagen) zwischen **Queenboro** und **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** über Herne Hill u. Willesden Junction.

Näheres und Fahrpläne (gratis) durch 3656.19.3

Bruno Kossmann, Karlsruhe.

Telegraph und Telefon. **Bad Liebenzell** Bahnstation Linie Pforzheim-Calw-Horb.

im schönsten Teile des Württembergischen Schwarzwaldes.

Altbewährter **Bade- u. Luftkurort,** ringsum prächtige Tannenwälder in unmittelb. Nähe. **Beliebte Sommerfrische.** Vorzügl. **warme Heilquellen** für **Bade-** und **Trinkkuren** von hervorragender Wirkung **bei Frauenkrankheiten,** Rheumatismus, Gicht u. Nervenleiden, akut. u. chron. Affektionen der Luftwege. **Badearzt.** Grosse **Bade-Etablissements** mit neuesten Einrichtungen. Renommierte **Gasthöfe.** Privatwohnungen

Prospekte gratis und franko durch Stadtschultheiss *Mäulen.*

2

Südl. bad. Schwarzwald **Menzenschwand** Stat. Titisee und Albbruck

2947.8.5

7 Kilom. v. St. Blasien. **Sommerfrische, Luft- und Terrain-Kurort.** 884 Met. üb. M. In herrlichst geschützter Gegend des Schwarzwaldes. Vorzüglich für Reconvalescenten, Nervenkranke, Erkrankungen der Respirationsorgane, sowie Constitutionserkrankungen u. s. w.

Hôtel und Kurhaus Adler

verbunden mit Wasserheilanstalt neuesten Systems (Herren- und Damenabtheilung) mit Moor-, kohl.-saur., Sool-, medicamentösen u. a. Bädern. Bis 1. Juli ermässigte Preise. — Volle Pension von 5 Mark an. — Prospekte gratis.

Curarzt **Dr. Karo.** Besitzer **C. Schrode.**

Luzern, Hôtel Monopol.

Neues besteingerichtetes Haus II. Ranges, gegenüber dem Bahnhof-Hauptausgang. 250 Betten, von Fr. 2.50 an. Elektrisches Licht und Centralheizung, Personenaufzug, Bäder, Coiffeur. Im Erdgeschoss grosse, moderne Restaurationen; Fassausschank von Münchner Leistbräu, Budweiser bürgerl. und Schweizerbier und Landweine. 3664.6.3

J. G. Zingg, Direktor, vormals Gd. Hôtel Pupp, Karlsbad.

Oeffentliche Aufforderung an unbekannte Erbberechtigte.

Die Erbberechtigten des am 2. Juli 1899 in Karlsruhe verstorbenen, daselbst wohnhaft gewesenen ledigen Betriebssekretär a. D. **Julius Pfister,** geboren am 28. Juni 1839 in Heidelberg (?), werden hiermit aufgefordert, binnen 3901.2.1

drei Wochen

ihre Erbansprüche zum Zwecke des Bezugs bei der Erbverzeichnung beim Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen.

Karlsruhe, den 13. Juli 1899.

Der Stellvertreter des Großh. Notars Heß:

Dr. Wunder, Referendär.

I. Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung wird dem Herrn **Sebastian Münich,** Kurhotelbesitzer hier, die nachbezeichnete Liegenschaft der Gemarkung Ettlingen am

Montag den 31. Juli, vormittags 9 Uhr,

öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

Lgb. Nr. 7621.

22,34 ar Hofraite,
81,50 ar Anlagen,
zus. 103,84 ar, darauf Haus Nr. 420:
Kurhotel Wilhelmshöhe,
ein dreistöckiges Wirtschaftsgebäude mit Keller, Bäder, Saal, Dachwohnung und Turm, Terrassenbau mit Abtritten, Bäder u. Wohnräume, Schopf an der Schöllbronnerstraße, neben derselben Stadtgemeinde Ettlingen, Emma Laura Haug u. Ludwig Reiß, tax. zu . 150,000 Mk.

Die Steigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Ettlingen, den 26. Juni 1899.

Großh. Notar.

Embach. 3704.2.2

Submission.

Die Stadtgemeinde Rastatt vergiebt im Submissionswege die Zementarbeiten zur Herstellung der Gehwege in der Kaiserstraße von der Kapellenstraße bis zur Engelstraße. 3863.2

Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen in der Ratschreiberei auf.

Angebote sind bis zu der am

Montag den 24. Juli, vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 14 stattfindenden Eröffnungs-Verhandlung anher einzureichen.

Rastatt, den 11. Juli 1899.

Der Gemeinderat:

Bräunig. Becker.

K. Gerichtsnotariat Sulz a. N.

Christian Graf, ledig, volljährig, Schäfer von Wälde O.-A. Sulz, Württemberg, Anfangs Maid. J. noch im Staighof bei Beuren O.-A. Sigmaringen, seither unbekannt wo? wird hiemit **aufgefordert,** behufs des Abschlusses der Nachlaßteilung seines Vaters Mathias Graf, Schultheißen in Wälde, **binnen zwei Wochen** bei unterzeichneter Stelle **sich zu melden oder seine genaue Adresse anzugeben,** widrigenfalls für ihn ein Abwesenheitspfleger bestellt und mit diesem in der Sache weiter verhandelt werden würde. 3906.1

Die verehrlichen Behörden werden ersucht, dem Christian Graf bei Betreten von Vorstehendem Kenntnis zu geben und Eröffnungsbescheinigung hieher einzusenden.

Sulz a. N., den 13. Juli 1899.

Gerichtsnotar:

Dambach.

Bauführer-Gesuch.

Zur Fertigstellung der Abrechnung über den hiesigen Amthaus-Neubau und zur Erledigung einiger weiteren für diesen Neubau noch nötigen Arbeiten suchen wir auf die Zeit von 2 bis 3 Monaten einen erfahrenen Hochbautechniker. Eventl. kann derselbe auch bei einem in Aussicht stehenden staatlichen Neubau als Bauführer Verwendung finden. 3895.2.2

Der Eintritt soll sofort erfolgen. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche bei unterzeichneter Stelle melden.

Donaueschingen, den 12. Juli 1899.

Großh. Bezirksbauinspektion:

Redenius.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das **neue Industrieviertel der Stadt Karlsruhe,** diesseits der Alb (Bannwaldallee, Siemensstraße, Keßlerstraße, Lagerstraße, Westbahnhof r. p.), **zum Bestellbezirk des Postamts in Grünwinkel** gehört und daß demzufolge die Briefsendungen dahin nicht als Ortsbriefe, sondern als solche nach einer anderen, weitergelegenen Postanstalt gehörig, frankirt werden müssen. 3912.1

Gelegenheitskauf!

Pianino,

erstklassiges Fabrikat, vorzüglicher Ton, wenig gespielt, steht unter unumschränkter **Garantie** sehr **billig** zum Verkauf.

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung,
Karlsruhe i. B., am Rondellplatz,
Telephon 487. 3905.3.1

Badesalze,

Rappenauer, Staßfurter, Seesalz sowie **Kreuznacher Mutterlauge, Fichtennadel-Extrakt** ꝛc empfiehlt **stets am billigsten** 3269.10.10

Julius Dehn Nachfolger,

Drogerie,

Zähringerstraße 55.

Töchter-Institut

von C. Doering, Barr i. Els.

Schöne, gesunde Lage am Fuße der Vogesen. Gediegene, christl. Erziehung. Guter Unterricht in allen Schulfächern, Erziehungslehre, Musik, Malen. Umgangssprache französisch. Pariserin im Hause. 3840.6.2

Näheres durch H. Pfarrer **Dietz** in **Barr** und die Vorsteherin.

Hausverkauf.

In schönster Lage des Südstadtteils von Karlsruhe ist ein **Wohnhaus nebst** großem Hof, Lagerräumen **und Büreau,** für jedes Geschäft passend, **preiswert zu verkaufen.**

Offerten erbeten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 3715.3.3

Patente etc. prompt durch **A. B. Drautz** Staatl. gepr. Civil-Ingen. STUTTGART 121.52.32

C. Jessen,

Karlstr. 29a.

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rothweine.

Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.

Moselweine

zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 2865.50.9

Proben frei ins Haus.

Merkur.

Stuttgarter kaufmännische Stellenvermittlung **P. Mannhardt,** Stuttgart. Bedienung für die Herren Principale kostenfrei. Prospekte gratis. 3247.26.6

Gesucht. Tüchtige Verkäuferin,

welche in der Putz-, Handschuh- und Seidenbranche thätig u. gute Referenzen hat, in gleichem Hause eine **tüchtige 2. Putzarbeiterin** für feine Genre, für eine rheinische Stadt **gesucht.**

Offerten an **Servos, M. 1. 10, Mannheim.** 3811.3.3

Arbeiter-Gesuch!

12—15 kräftige Arbeiter können dauernde Arbeit finden bei einem Taglohn von 3,60 bis 4 Mk. Ernst Schmidt, Platzmeister, Freiburg i. Br., Dreikönigstr. 65. 3907.1

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

3562.1

Av!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre Mitglieder und Freunde von dem am 11. Juli in Berlin nach kurzem Krankenlager erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn, 3910.1

des Fabrikdirektors

Karl Bergmayer

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Karlsruhe i. B., 14. Juli 1899.

Die K. B. „Arminia".
I. A.:
E. Oehler XX.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 15. Juli, vorm. 10 Uhr, in Karlsruhe von der Friedhofkapelle aus statt.

Neu-Ausschreiben.

Der **Wirtschaftsbetrieb im Kurhause zu Wiesbaden** soll vom 1. Januar 1900 auf 8 Jahre neu verpachtet werden.

Die abgeänderten Bedingungen können im Büreau der Kurverwaltung eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Im Falle eines Kurhaus-Neubaues behält sich der Magistrat das Recht vor, unter Einhaltung einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist das Pachtverhältnis schon früher aufzuheben und bleibt in diesem Falle eine etwaige Verlängerung der Pacht besonderem Uebereinkommen vorbehalten. 3866.2.2

Verschlossene und mit der Aufschrift „Bewerbung um das Kurhaus-Restaurant" versehene Angebote sind bis **Dienstag den 1. August 1899, mittags 12 Uhr,** an die Kurverwaltung einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Bewerber im Büreau der Kurverwaltung stattfindet.

Die Bewerber sind vom 1. August ds. Js. ab 4 Wochen lang an ihre Gebote gebunden.

Der Magistrat behält sich die freie Auswahl unter sämtlichen Bewerbern vor.

Wiesbaden, den 10. Juli 1899.

Städtische Kurverwaltung:
von Ebmeyer, Kurdirektor.

Grosse Rennen

des 3868.2.2

Hanauer landw. Renn-Vereins Willstätt.

Sonntag den 16. Juli 1899, nachmittags ½3 Uhr:

4 Landwirtsch. Rennen.

Galopp-Rennen des Korker Reiter-Vereins.

2 Grosse Offiziers-Rennen

mit 450 Mark und 4 Ehrenpreisen.

Preisspringen zu Pferd,

ausgeführt von **Offizieren** der deutschen Armee.

Fahrgelegenheit von den Stationen **Kork** und **Legelshurst** zum **Rennplatz.**

Ende August erscheint:

Badische Landtagsgeschichte,

I. Teil.

Der Anfang des landständischen Lebens im Jahre 1819

von Professor Leonhard Müller, Karlsruhe.

Preis geheftet Mk. 4.50, gebunden Mk. 6.—.

Bestellungen nimmt entgegen

W. Hanemann's Buchhandlung (H. Kronenwerth), Rastatt. 3869.2.2

Von Bremen nach den Nordseebädern

Regelmässige Verbindung von

Bremerhaven (Lloyd-halle)

nach

Norderney täglich,

mit Anschluss nach **Juist** u. **Borkum**,

Helgoland

Wittdün-Amrum, Wyk-Föhr, Westerland-Sylt, täglich,

von Bremerhaven bezw. Wilhelmshaven

nach Wangeroog

3- bezw. 4mal wöchentlich

mittelst der eleganten, durchaus seetüchtigen Salon-Schnelldampfer

Nixe (neuerbaut) und **Najade**

Seeadler und **Lachs**

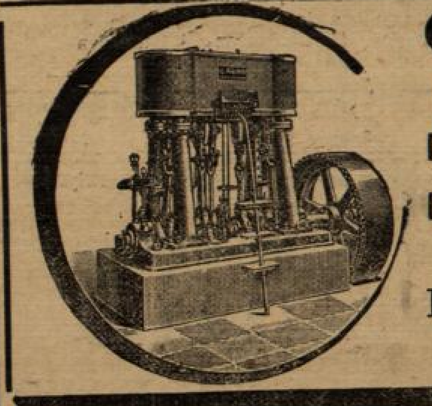
Erstere drei Dampfer für die Fahrt nach Helgoland und Norderney, letzterer nach Wangeroog.

Sommerkarten mit wahlweiser Gültigkeit über Geestemünde (Bremerhaven) nebst ausführlichen Fahrplänen auf den meisten grösseren Eisenbahn-Stationen erhältlich.

Nähere Auskunft ertheilt u. Fahrpläne versendet der

Norddeutsche Lloyd, Bremen.

3611.5.8



G. Kuhn, Stuttgart-Berg,

Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei,

liefert

Dampfmaschinen für alle industriell. Zwecke, elektr. Beleuchtung etc.

liegender und stehender Construction.

Dampfkessel bewährter Systeme, insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung.

Locomobilen, Dampfstrassenwalzen,

Wasserwerke jeder Grösse.

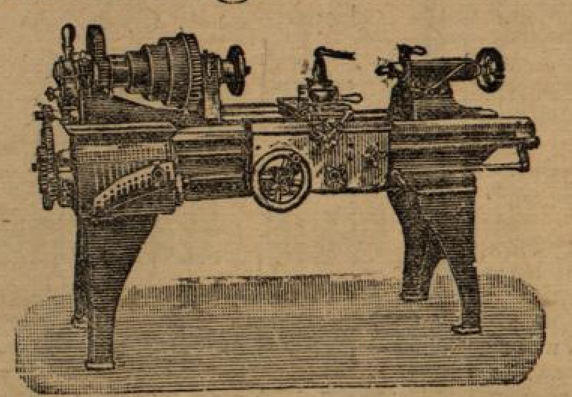
Brauereien mit Dampfkochung oder offenem Feuer.

Kühlanlagen und **Eismaschinen**

besten bewährtesten Systems in jedem Umfang. 177.52.

Werkzeugmaschinen

Grosses Lager in deutschen und amerikanischen Maschinen u. Werkzeugen für Eisen- und Metallbearbeitung.



Specialität: Drehbänke, Frais-, Hobel-, Shaping-, Stoss-, Bohr- und Nuthmaschinen, Revolverbänke etc.

1976.13.8

H. ROSENBAUM

Nürnberg Königsstrasse 3 — Telefon 1240. | **Frankfurt a. M.** Lützowstrasse 15 — Telefon 5083.

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei. **Fritz Kaeferle, Hannover.** Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen,

System Kaeferle.

Einfachste und billigste Centralheizung von **unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Feinste Wärmeregulirung** jedes einzelnen Ofens durch mein **Regulirventil** bei gleichzeitiger **ganz selbstthätiger Entlüftung und Belüftung** jedes Ofens durch die **Condens-Wasserleitung aus Messing,** daher kein Rosten dieser Rohre. **Der Wasserrost** verhindert die Bildung und das Festbrennen von Schlacke auf dem Rost, daher **bequeme Reinigung und Bedienung des Kessels** durch jedes Dienstmädchen. Kein Verschleiss von Roststäben.

Warmwasser-Heizungen,

System Kaeferle.

Für öffentliche und Privatgebäude, sowie Hochdruckdampfheizungen für Fabriken etc., Trockenanlagen für alle Zwecke und Industriezweige. 55—.29

Zahlreiche Anlagen im Betrieb, langjährige Garantie. Prospekte und Voranschläge gratis.

Gegründet 1870.

Gegründet 1870.

Wir beehren uns, hierdurch mitzuteilen, daß wir zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs

Karl-Friedrichstraße Nr. 19, Telephon 453,

neben der Landesgewerbehalle, ein weiteres Kontor errichtet haben und bitten verehrl. Herrschaften, hiervon gefl. Notiz nehmen zu wollen. 3667.3.3

Hochachtungsvoll

Jakob Mayer & Sohn,

Internationales Transport-Institut.

Gesellschaft Eintracht.

Samstag den 15. Juli 1899

Garten-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im **Saale** statt

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

3845.2.2

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad

KOLBERG

Auskünfte und Prospect durch die Bade-Direction

1898: Kurgäste 10447, Passanten: 3266

1783.5.4

HAARAUSFALL!

Kopfschuppen, Ergrauen der Haare werden nach einer **neuen praktisch erprobten Methode mit erstaunenswerthem Resultate behandelt. Kräftigste u. augenscheinlichste Entwicklung des jungen Nachwuchses.** Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der **gratis** und franco versandt wird.

F. Kiko, Herford,
Weltberühmter Haarspecialist.

20.32.14

Zum Verkaufen angeboten ein vortreffliches Rezept für außerordentlich feine **Schreibtinte.** Kosten der nötigen Grundstoffe nur 4 à 5 Pfg. pro Liter. Br. unter Nr. 77 a. d. Ann.-Sped. **Kruisman & Co, Amsterdam.** 3817.3.2

Magnesium-Fackeln,
Wachs-Fackeln,
Pech-Fackeln, 3336.6.4

Papier-Lampions,
Gelatine-Lampions.

Darmstadt,

Hessen.

Höheres Töchterpensionat.

Gediegene wissensch. Fortbildung. Sprach. v. Ausländerinn., sämtl. prakt. u. Kunsthandarb., gründl. Anleitg. im Haushalte, guter Musik- u. Malunterr. — Gewissenh. Verpfleg. u. Erzieh., gesellsch. Ausbildung. Theater, Concerte, reiche Kunstsammlung. Waldreiche Umgebung. Garten und Spielplatz am Hause. — Empfohlen d. Eltern rc. früh. Pens. Honorar 1000 Mk. Prosp. u. näh. Ausk. durch d. Vorsteh.: Frl. **Clementine Dupré,** staatlich geprüfte Oberlehrerin. 3714.10.2

Färberei und chem. Wasch-Anstalt

D. Lasch,

28 Sophienstraße 28,

empfiehlt sich im 2256.10.7

Färben

von Herren- und Damen-Garderoben jeder Art.

Chemische Reinigung von Kostümen etc.

in kürzester Zeit.

Annahmen befinden sich **Ostendstr. 5, Werderplatz 34a, Rheinstr. 45, Mühlburg, Adlerstraße 13,** im Laden, **Douglasstraße 18,** bei Frau Throm.

Billige Preise. Prompte Bedienung.

Gasthof.

In einem sehr lebhaft besuchten u. beliebten Luft- u. Bade-Kurort des westl. Schwarzwaldes ist ein an der Hauptstrasse gelegener **Gasthof mit Fremdenpension** — Jahresgeschäft mit beträchtlichem Umsatze u. dinglichem Wirtschaftsrechte — **zu verkaufen.** — Derselbe, ein sehr ansehnliches, gut gebautes stattliches Haus mit breitem Balkon, enthält schöne u. grosse Wirtschaftsräume, Speisesaal, 20 gut eingerichtete Gastzimmer mit 39 Betten, 4 Badzimmer mit Thermalwasserleitung, Parkgarten mit Springbrunnen u. Forellenteich, ist nur von besserer Kundschaft besucht u. kann tüchtigen Wirtsleuten als ein sehr einträgliches Geschäft bestens empfohlen werden. — Auskunft erhalten Selbstkäufer durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 3892.3.1

Ein kleiner, gut erhaltener

Herd

ist wegzugshalber billig zu verkaufen. 3911.2.1

Anzusehen Samstag von 10 bis 4 Uhr Westendstr. 23 im 4. St.

Billig zu verkaufen

wegen Elektrizitätsanschluß bezw. Vergrößerungen

1 **Gasmotor,** 4 P. S. System Deutz.

1 **Nebenschlußdynamo,** für ca. 120 Glühlampen, A. E. G.

1 **Accumulatorenbatterie** für 130 Amperest. System Hagen.

1 **Vergoldungsdynamo** für 10 Amp. 10 Volt, fast neu. 3834.2.2

M. Kolb, Pforzheim.

Für einen zwölfjährigen, vaterlosen

Knaben

aus guter Familie, der das Realgymnasium absolvieren soll, wird **Unterkunft bei einem Professor oder Lehrer gesucht,** der zugleich die Nachhilfe übernimmt. Größere Pensionate ausgeschlossen.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 3816.3.3

Wegen Wegzugs freihändig **zu verkaufen** im **Amthause** zu **Kehl:**

2 Pferde, 3902.2.1

6 und 7jährig, wertvoll, fehlerlos, ein- und zweispännig gefahren und geritten.

Kaufmännischer Verein

in Frankfurt a. Main.

Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie **Stellenvermittlung** (1898: 38% der Bewerbungen, 40% der Vacanzen, bisher überhaupt: 42,000 Stellen vermittelt). 3680

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg